



## Teures Regenwasser

„Für uns bedeutet ‚Wasser‘ die Pflege des Landes, dem es entspringt“, umreißt der indianische Umwelt-Aktivist Oscar Oliveira aus Cochabamba die Sicht seines Volkes auf dessen Beziehung zur Umwelt und ihren Ressourcen. Ganz anders sah das vor sieben Jahren die Weltbank, die die bolivianische Regierung unter Druck setzte, die Wasserversorgung zu privatisieren. Der damalige Diktator Hugo Bantzer unterschrieb einen Vertrag, in dem einem amerikanischen Konzern über eine eigens dafür gegründete bolivianische Tochterfirma die Wasserrechte in der Stadt Cochabamba übertragen wurden. Diese Firma hatte vor, was die meisten Firmen so vorhaben: kräftig Geld verdienen. Also erhöhte sie als Erstes die Gebühr für das Wasser auf das Dreifache. Folge: Viele Familien mussten ihre Kinder von der Schule nehmen und auf Arztbesuche verzichten, um das Wasser bezahlen zu können. Versuchten die Bewohner Cochabambas sich nun selbst zu helfen, indem sie Regenwasser auffingen und verwendeten, waren sie bei der streng marktwirtschaftlich orientierten Firma an die falsche geraten: Flugs stellten sie Rechnungen über das Regenwasser auf und ließen die Gebühren dafür eintreiben. Doch damit hatten sie den Bogen überspannt. Der sogenannte Wasserkrieg brach los und kostete sieben Menschenleben. Nach einigen Wochen zog sich der Konzern entnervt zurück und die Wasserversorgung wurde wieder städtisch. „Es gilt, das wichtige Allgemeinut Wasser für alle Lebewesen zu erhalten“, erklärt Oliveira die davor nicht gekannte Solidarität der indianischen Bevölkerung, „wir müssen endlich begreifen, dass die Natur uns mit Wasser versorgt, damit das Leben auf der Erde nicht erstickt. Indianer sein bedeutet gelebte Ökologie.“ heb

## Züge entfallen

(pm) Wegen Bauarbeiten steht zwischen Reutlingen und Tübingen am Samstag, 30. Juni, und Sonntag, 1. Juli, sowie Samstag, 7. Juli, und Sonntag, 8. Juli, nur ein Streckengleis zur Verfügung. Aus diesem Grund entfallen die Züge von Reutlingen ab 7.29 Uhr, 9.29 Uhr, 11.29 Uhr, 13.29 Uhr, 15.29 Uhr, 17.29 Uhr, 19.29 Uhr, 21.29 Uhr und 22.29 Uhr bis Tübingen.

Außerdem entfallen die Züge aus Tübingen ab 8.15 Uhr, 10.15 Uhr, 12.15 Uhr, 14.15 Uhr, 16.15 Uhr, 18.15 Uhr, 20.15 Uhr und 22.02 Uhr bis Reutlingen und werden durch Busse ersetzt. Der Zug aus Tübingen ab 6.28 Uhr verkehrt zwischen Tübingen und Reutlingen zehn Minuten früher.

Die Züge nach Plochingen ab 8.57 Uhr, 10.57 Uhr, 12.57 Uhr, 14.57 Uhr, 16.57 Uhr, 18.57 Uhr und 20.57 Uhr können sich um bis zu zehn Minuten bei der Abfahrt verspäten. Der Zug aus Tübingen ab 23.18 Uhr verspätet sich um bis zu acht Minuten. Es ist vorgesehen, dass die S-Bahn in Plochingen ab 00.08 Uhr den Anschluss abwartet.

## Andacht und Kaffee

NÜRTINGEN (pm). Am heutigen Donnerstag, 28. Juni, lädt die Stadtkirchengemeinde wieder herzlich ein zur Marktandacht um 8.30 Uhr im Chor der Stadtkirche und zum anschließenden Dekanatskaffee ab 9 Uhr im Saal des Dekanats, Marktstraße 19.

## Konzert in der FHKT

NÜRTINGEN (pm). Ein Konzert der besonderen Art gibt es am kommenden Samstag, 30. Juni, in der Fachhochschule für Kunsttherapie, Sigmaringer Straße 15, um 20 Uhr zu erleben. Der Fotograf und Videokünstler Alexander Lauterwasser setzt live gespielte Musik in Schwingungsbilder auf einer Wasseroberfläche um, die per Projektion synchron sichtbar gemacht werden. Musikalische Ausgangsbasis ist die „Wassermusik“ von Michael Kiedaisch an der Marimba und dem Duo „Terra Incognita“, mit Kiedaisch und Eberhard Hahn an Saxophon, Flöte und Bassklarinette. Eine Musik, die aus Elementen des modernen Jazz, frei improvisierter Musik und imaginär folkloristischen Klängen entsteht. Die Abendkasse ist ab 19.30 Uhr geöffnet. Veranstalter ist der Kulturverein Provisorium.

## Gartenfest bei Liederkrantz

NT-OBERENSINGEN (pm). Am Sonntag, 1. Juli, lädt der Liederkrantz Oberensingen zu seinem traditionellen Gartenfest am Bürgerzentrum bei der Friedrich-Glück-Halle ein. Das Fest beginnt um 11 Uhr mit Chorvorträgen. Unter anderem wird der Liederkrantz und der Junge Chor Mixed Generation ein paar Stücke aus dem neuen Konzertprogramm „So viel Schwung“ zum Besten geben. Ab 14 Uhr spielt das Akkordeon-Duo Conrad und Renate auf, ab 16.30 Uhr die Stadtkapelle Nürtingen. Auch eine Tombola wird wieder stattfinden. Bei schlechtem Wetter findet das Fest in der Friedrich-Glück-Halle statt.

# „Ein Preis für alle, die sich engagiert haben“

Unser Redakteur Jürgen Germann erhielt gestern Abend in Frankfurt den Medien-Sonderpreis der deutschen Aids-Stiftung

FRANKFURT/NÜRTINGEN. Es kommt selten genug vor, dass das, was ein Lokalredakteur tut, weit über das Verbreitungsgebiet seiner Zeitung hinaus Kreise zieht. Unser Redakteur Jürgen Germann hat seine Fühler bis in die Ukraine ausgestreckt und rückte das kaum bekannte Leid Aids-Krankter in Osteuropa ins Bewusstsein unserer Leser. Die waren daraufhin gerne bereit, im Rahmen von „Licht der Hoffnung“ zu helfen. Für seine eindringliche Reportage wurde ihm gestern in der Frankfurter Paulskirche von ARD-Programmdirektor Dr. Günter Struve der Medien-Sonderpreis der Deutschen Aids-Stiftung verliehen.

BARBARA GOSSON

Germanns Reportage, erschienen am 19. November 2005, warf ein Schlaglicht auf ein zerrissenes Land, in dem für manche Kinder das Leben schon vorbei ist, ehe es begonnen hat, wo das Elend vielerorts so offen zutage tritt, dass es schmerzt, und trotzdem zwischen allem noch Hoffnung keimt. Liebevoll und vorurteilslos schrieb Germann über seine Eindrücke.

Den Weg in das osteuropäische Land fand er über einen alten Nürtinger Bekannten: Frieder Alberth, der einst den Arbeitskreis Leben aufgebaut hat und heute an der Spitze der Organisation Connect plus gegen die Ausbreitung von Aids in Osteuropa kämpft. Mit ihm zusammen bereiste er zwei Wochen lang die Ukraine, um mit eigenen Augen zu sehen, wo es den Menschen dort am meisten fehlt.

Über die Aktion „Licht der Hoffnung“ spendeten unsere Leser rund 30 000 Euro, die vor allem den Aids-Kranken in der ukrainischen Stadt Sewastopol zugute kamen und kommen. Auf einer zweiten Reise – für die er sogar seine Flugangst überwand – ließ er die Leser daran teilhaben, was aus ihren Spenden geworden ist.

## Vielleicht gibt es bis in fünf Jahren einen Impfstoff

Dafür erntet er nun Früchte in Form des Medienpreises. Doch fast wäre es nicht dazu gekommen, wie Struve in seiner Laudatio ausführte. Erst die Empfehlung von Renate Schöttle, die bei Connect plus aktiv ist, hatte die Jury auf Germanns Engagement aufmerksam gemacht. „Er möchte nicht seine Person in den Mittelpunkt seines Tuns gestellt wissen, obwohl er das wohl dürfte“, schrieb Schöttle in ihrem Vorschlag. Doch ein Mensch, der seine eigenen Eitelkeiten pflegt, könnte nicht schreiben wie Germann, der über sich



Geld gibt es keines, aber der Preis an sich ist unbezahlbar: Jürgen Germann mit Günter Struve in der Paulskirche.

Foto: Bernd Georg

selbst sagt: „Für mich gibt es nichts Schöneres in meinem Beruf, als dass Menschen nicht nur mit den Augen lesen, sondern auch mit dem Herzen und ihrer Seele.“

Die Festreden hielten Robert Gallo, der Entdecker des HIV-Virus, Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt und die hessische Sozialministerin Silke Lautenschläger. In seiner Rede kündigte Gallo an, es werde vielleicht in fünf Jahren einen Impfstoff geben, der die Einnistung des Virus im Körper verhindern kann.

Den Preis sieht Germann nicht als Auszeichnung für sich und seinen Artikel alleine, sondern vielmehr für das bürgerschaftliche Engagement, das dahinter steht. „Alle, die in den nun 14 Jahren, die es die Aktion ‚Licht der Hoffnung‘ nun gibt, spendet, getanzt, gesungen oder sonst etwas für die gute Sache getan haben, dürfen sich mit ausgezeichnet fühlen.“ Dankbar ist er auch Verlagsleitung und Chefredakti-

on, die der fürs Lokalressort außergewöhnlichen Art der Berichterstattung Raum gegeben haben, und seinem einstigen Mentor Jürgen Schnaas von der Rems-Zeitung.

„Jeder Mensch ist wertvoll und ist es wert, dass über ihn geschrieben wird. Daran habe ich bei der Begegnung mit all diesen geschundenen und verlorenen, verachteten und verhöhnten, ausgestoßen und todgeweihten Menschen immer wieder denken müssen. Auch sie haben mir etwas gegeben und sind es wert, geachtet und wahrgenommen zu werden. Wenn mir diese Menschen nicht mit offenem Herzen und tiefem Vertrauen begegnet wären, hätte es diesen Preis nicht gegeben“, ist Germanns Fazit.

Frieder Alberth, ebenfalls in Frankfurt dabei, reist oft mit Journalisten. Ihm gefiel besonders, wie Germann auf der zweiten Reise, als es um die Verwendung der Gelder ging, nicht als der „reiche Onkel aus dem Westen“ auftrat, sondern konsequent im

Auftrag der Leser über die sinnvolle Verwendung des Geldes wachte. Von dem Geld für Sewastopol wurde, wie Germann es ausdrückt, „eine Brücke vom Leben zum Tod geschlagen“. Zum einen wurde ein Krebsaal ausgestattet, in dem mit dem HIV-Virus infizierte Frauen per Kaiserschnitt entbinden können. So wird recht zuverlässig die Übertragung des Virus auf das Baby verhindert.

Zum anderen wurde ein Abschiedszimmer mit Reiraumtechnik in einer Tuberkulose-Klinik eingerichtet. Dort sollen Aids-Kranke, deren eigentliche Todesursache oft Tuberkulose ist, in Würde Abschied nehmen dürfen. Zu einer Dauereinrichtung will Germann den Geldfluss von Nürtingen nach Sewastopol nicht machen: „Wir wollen keine Abhängigkeiten schaffen.“ Welche Projekte in diesem Jahr von „Licht der Hoffnung“ unterstützt werden, wird bald bekannt gegeben.

## Sommerfest im Schloßle

NÜRTINGEN (pm). Am Freitag, 6. Juli, veranstaltet die Samariterstiftung wieder das Sommerfest der Tagesklinik im Schloßle. Eingeladen sind ehemalige Patienten, Angehörige, Freunde und jeder, der sich für die Arbeit der Tagesklinik interessiert. Das Fest beginnt um 15 Uhr und geht bis 18.30 Uhr und findet im Gebäude und Garten des Schloßles in Nürtingen-Oberensingen, Stuttgarter Straße 62, statt.

## Fest am Stadtmuseum

NÜRTINGEN (pm). Am Sonntag, 1. Juli, findet von 11 bis 18 Uhr das Museumsfest 2007 am Nürtinger Stadtmuseum, Wörthstraße 1, statt. Geboten wird freier Eintritt in alle Ausstellungen, Webstuhl- und Strickmaschinenvorführungen, ein Ausflug ins Mittelalter mit der Gruppe Schnarrensack, Lieder, Balladen, Tänze, Feuerschau und ein Kinderprogramm: verkleiden, basteln, spielen „wie im Mittelalter“.

## Sommerfest des OGV

NÜRTINGEN (pm). Am Sonntag, 1. Juli, veranstaltet der Obst- und Gartenbauverein Nürtingen ab 11 Uhr im Vereinsgarten im Äußeren Bogen sein traditionelles Sommerfest. Mitglieder und Gäste sind willkommen. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

## „Jazz oder nie“

NT-ZIZISHAUSEN (pm). Kürzlich fand in der Christuskirche ein Konzert unter dem Motto „Jazz oder nie“ statt. Die namhaften Solisten, die unter dem Namen die fünf Extravaganter firmieren, versprachen einen musikalischen Hochgenuss. Der Abend sollte alle Erwartungen erfüllen und übertrafen. Das Repertoire umfasste Werke vom Barock von Bach, Händel und spanischen Meistern bis hin zu Gospelmusik und Instrumentalstücken für Jazzpiano und Kontrabass. Es erklangen mit geschulter Stimme gesungen, warmherzig und tief empfunden, Arien und Lieder. Koloraturen und Solostücke erfreuten mit ihrer Leichtigkeit und Präzision, den wechselnden Stimmen und den Lagenkombinationen der Sopranistin Petra Dieterle, der Mezzosopranistin Susanne Dünneberger und der Altistin Birgit Gentner. Peter Hermann am Jazzpiano und Christian Hirschmann am Kontrabass lieferten mit beeindruckender Spieltechnik fröhliche Unterstützung des Gesangs und zeigten erstaunliches Können in den Solopartien. Es war ein gelungener Abend voller innerer Bewegtheit und Dankbarkeit für das Gehörte.

## Fest der Versöhnungskirche

NÜRTINGEN (pm). Unter dem Motto „Viele Farben hat das Leben“ findet am Wochenende das Gemeindefest der Versöhnungskirche statt. Den Auftakt bildet ein Konzert des Projektchors am Samstag um 19 Uhr, der zum 300. Todestag von Buxtehude „Kantaten gestern und heute“ vorstellt. Im Anschluss, gegen 21 Uhr, wird der Film „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ gezeigt. Der Festsongabend beginnt mit einem Familiengottesdienst um 10 Uhr. Nach einem gemeinsamen Mittagessen kann man sich dann auf einen bunten Nachmittag freuen.

## Orgelführung

NÜRTINGEN (pm). Am Sonntag, 1. Juli, findet um 14.30 Uhr eine Orgelführung der von der Firma Goll erbauten Orgel der Stadtkirche St. Laurentius in Nürtingen statt. Dabei haben Interessierte die Möglichkeit, die Orgel aus nächster Nähe kennenzulernen und auch einmal einen Blick ins Innenleben werfen zu können. Bezirkskantorin Angelika Rau-Culo erläutert durch verschiedene Klangbeispiele und kurze technische Erklärungen die Vielfalt und Pracht des Instrumentes und beantwortet Fragen. Der Eintritt ist frei.

## Einladung zum Kaffee

NÜRTINGEN (pm). Am Freitag, 29. Juni, ab 15 Uhr lädt der Krankenpflegeverein Nürtingen wieder alle Mitglieder und Freunde zu seinem traditionellen Kaffeenachmittag ein. Die Veranstaltung findet im Garten des Krankenpflegevereins in der Katharinenstraße 25 statt. Wie immer gibt es bei Kaffee und Kuchen die Gelegenheit für Gespräche und gemütliches Beisammensein. Bei Regen muss die Veranstaltung ausfallen. Ein kostenloser Abholdienst kann unter Telefon (0 70 22) 3 12 40 bestellt werden.

# Noch sind viele Details unklar

Am Landgericht Stuttgart wurden gestern die ersten Zeugen im Taximord-Prozess vernommen

STUTTGART/NÜRTINGEN. Am zweiten Verhandlungstag des Taximord-Prozesses, der derzeit am Stuttgarter Landgericht verhandelt wird, wurden gestern die ersten Zeugen vernommen, insgesamt 18 waren geladen. Die Augenzeugenberichte der Anwohner im Roßdorf zeichneten ein etwas anderes Bild als das, das der Angeklagte am Montag schilderte. Dennoch sind viele Details noch unklar.

PHILIP SANDROCK

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober letzten Jahres den Taxifahrer Ewald Pahl ermordet zu haben. Zu diesem Tatvorwurf wurden gestern vom Schwurgericht des Landgerichts Stuttgart die ersten Zeugen vernommen. Die Richter haben sich in diesem Verfahren einen wahren Vernehmungsmarathon vorgenommen: Nicht weniger als insgesamt 63 Zeugen und sechs Sachverständige werden vor den drei Richtern und den beiden Schöffen der ersten Strafkammer ihre Aussage machen.

Am Mittwoch gaben gleich 15 Zeugen ihre Aussagen zu Protokoll. Zwei Zeugen wurden „abgeladen“, also nach Einvernehmen aller Prozessbeteiligter wurde auf ihre Aussage verzichtet. Eine weitere Zeugin wurde nicht geladen, da sie derzeit in Indonesien lebt. Nach Absprache wurde ihre Aussage, die sie nach der Tat im Oktober bei der Polizei gemacht hatte, im Gerichtssaal verlesen.

Den Auftakt machte ein junger Polizeibeamter, der als einer der ersten am Tatort getroffen war. Er schilderte die Wiederbelebungsversuche, die vergeblich am Opfer vorgenommen wurden.

Weitere geladene Zeugen waren Mitarbeiter der Firma, in der der Angeklagte die Monate zuvor gearbeitet hatte. Der Geschäftsführer der Firma berichtete: „Wir waren zufrieden mit ihm und haben ihm ei-

nen Arbeitsvertrag angeboten.“ Der Angeklagte war dann auch am 1. Oktober von einem Zeitarbeitsverhältnis in eine Festanstellung übernommen worden. Der ehemalige Meister des Angeklagten bezeichnete diesen als „einsatzfreudig, geschickt und umgänglich“ mit den Kollegen. Ihm sei auch nicht aufgefallen, dass der Angeklagte drogenabhängig gewesen sei. „Wenn sich schwer Drogenabhängige so verhalten, dann nehmen Sie, ich und auch alle anderen Drogen“, sagte der Mechanikermeister. Der Angeklagte habe sich hervorragend in den Betrieb eingebracht und hätte „geschafft, als wenn er schon zehn Jahre im Betrieb wäre“. Zeitarbeiter dieser Art hätte man in der Firma selten gehabt.

Ähnliches berichteten die Arbeitgeber des Ermordeten auch über ihn. Der Nürtinger Taxiunternehmer und seine Frau sprachen durchweg lobend von Pahl. Er sei auf keinen Fall jemand gewesen, der die Konfrontation gesucht habe. „Ich habe meinen Mitarbeitern gesagt: Gebt den Geldbeutel her, die paar Euro sind es nicht wert, dass man dafür den Helden spielt“, sagte der Chef des Opfers. Es sei auch kein Problem, den Alarmknopf des Taxis zu betätigen, jedes Fahrzeug sei damit ausgerüstet. Pahl hatte dies nicht getan. Auch die Route, auf der Pahl den mutmaßlichen Täter gefahren hatte, sei dem Unternehmer bekannt. Es seien des Öfteren junge Männer auf der Route „Innenstadt-Roßdorf-Frickenhäuser“ unterwegs.

## Was haben die Augenzeugen gesehen?

Verteidiger Hans-Christian Wolff fragte, ob man gewusst habe, dass Drogengeschäfte getätigt wurden. Die Zeugen antworteten – es wurden auch mehrere Taxifahrer befragt – ausweichend. Es sei vermutet worden, aber man wollte ja auch bei den Kunden nicht nachfragen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung kamen die Augenzeugen aus dem Roßdorf zu Wort. Sie schilderten, was sie aus ihren Wohnungen heraus in der Tatnacht beobachten konnten. Ein Zeuge berichtete, dass er gesehen habe, wie ein Mann von einem anderen verfolgt wurde und dann anhielt. Als der Verfolger ihn einholte, habe er gesehen, wie dieser mehrmals auf den Verfolgten einschlug.

Ein anderer Zeuge will gesehen haben, wie der Verfolger das Opfer an der Schulter packte und dann mit der anderen Hand einmal kräftig zuschlug. Eine Tatwaffe konnte in dieser Nacht keiner der Zeugen erkennen. Andere berichteten von Hilfeschriften und sogar mehreren Beteiligten, die weggelaufen seien.

Die Zeugin aus Indonesien schilderte der Polizei ein sehr detailliertes Bild des Tatgeschehens. Nach einem Hilfeschrift habe sie den Notruf gewählt und die Polizei alarmiert, hatte sie bei den Beamten ausgesagt. Sie habe draußen eine Person weglaufen sehen und eine andere Person „Hilfe, Polizei!“ rufen hören. Als sie, selbst ausgebildete Ersthelferin, herauskam, sah sie Pahl schon leblos auf dem Weg liegen. Sie habe dann mit der Wiederbelebung begonnen, bis die Polizei eintraf. Sie sagte auch, dass man feststellen konnte, dass das Opfer schwere innere Verletzungen erlitten haben muss.

Die Vernehmung der Augenzeugen ließ noch viele Fragen offen. Vor allem steht sie im Widerspruch zur Aussage des Angeklagten, der von einem Zweikampf spricht. Alle Zeugen haben gesehen, wie ein Mann vor einem anderen davon läuft und um Hilfe ruft. Allerdings muss auch gesagt werden, dass wahrscheinlich alle Zeugen auch unmittelbar nach der Tat miteinander gesprochen und wichtige Informationen ausgetauscht haben könnten. Es werden noch etwa 45 Zeugen vernommen werden, vielleicht bringen sie mehr Klarheit in den Fall.